Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

917 Nr. 603 — Jahrgang 210

…preis für Halle u. Vororte 3.25 Mk. Durch die Post bezogen 3.50 Mk. für das Vierteljahr. …lich 1.20 Mk. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: …er Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mit… …en, Illustr. Modenbeilage. Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Morgen-Ausgabe

Anzeigegebühren für die sieben gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto Leipzig Nr. 20512

…äftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. …ruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäfts…luß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptschriftleiter: Dr. H. Simon, Halle

Montag, 26. November 1917

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Das neue Wahlrecht in Preußen

Der Gesetzentwurf des neuen preußischen Wahlrechts

Der angekündigte Entwurf des neuen Wahlrechts für preußische Abgeordnetenhaus liegt nunmehr vor. Wir teilen daraus die wichtigsten Bestimmungen mit:

§ 1. Wahlberechtigt zum Hause der Abgeordneten ist Preuße, der die Staatsangehörigkeit seit wenigstens Jahren besitzt und das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet hat, in der preußischen Gemeinde, in der er seit Jahre seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat. In Gemeinden, die in mehrere Wahlbezirke geteilt sind, tritt der Bezirk an die Stelle der Gemeinde.

Jeder Wähler darf nur an einem Orte wählen.

Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen.

§ 3. Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 9. Die Abgeordneten gehen aus unmittelbaren Wahlen hervor.

§ 14. Die Wahlen erfolgen durch verdeckte Stimmzettel. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Die Zusammensetzung des Herrenhauses

Abgesehen von den Prinzen des Hohenzollernschen Hauses, bei denen es nicht feststeht, in welcher Anzahl sie dem Herrenhause angehören sollen, soll dieses sich nach den Vorschlägen des Entwurfs wie folgt zusammensetzen:

	Zahl der Mitglieder
1. Auf Präsentation sollen dem Herrenhause angehören:	
auf Lebenszeit	
a) Vertreter der ehemals Reichsunmittelbaren	10
b) Vertreter der Fürsten, Grafen und Herren	24
c) Vertreter der sonstigen bisher erblich berechtigten Mitglieder und der bevorrechteten Geschlechter	26
2. auf die Dauer des Amtes oder des Besitzes oder der leitenden Stellung	
a) Bürgermeister	36
b) Vertreter des alten Großgrundbesitzes	36
c) Vertreter großer Unternehmungen von Handel und Industrie	36
3. auf zwölf Jahre	
a) Vertreter der Selbstverwaltung (Stadt 36, Land 36, Berlin 3, Hohenzollern 1)	76
b) Vertreter der großen Berufsstände (Landwirtschaft 36, Handel und Industrie 36, Handwerk 12)	84
c) Vertreter von Wissenschaft und Kirche (Hochschulen 16, Kirche 16)	32
4. Ohne Präsentation sollen dem Herrenhause auf Lebenszeit kraft besonderen Königlichen Vertrauens angehören höchstens	150
Höchste Gesamtmitgliederzahl	510

Gleichzeitig ist den beiden Häusern des Landtages der die Wahlrechtsänderung erforderliche Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Artikel 62 und 99 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 zugegangen.

Auf die Gesetzesvorlage kommen wir noch zurück.

Clemenceau über das italienische Unglück

Bern, 24. November. Das Organ des französischen Ministerpräsidenten „Homme Libre" bringt einen Leitartikel über „das italienische Unglück", der einige sensationelle Enthüllungen über die Zustände in Italien enthält. In der Beschreibung der Umstände des Rückganges der italienischen Armee, über die man endlich die Wahrheit sagen könne, wird ausgeführt, daß ungefähr 400000 Mann der zweiten und dritten italienischen Armee in panikartiger Unordnung ins Landesinnere flohen, bis 200 Kilometer von der Operationszone entfernt, und in der Hauptstadt selber Militärflüchtlinge gesehen wurden, die nunmehr allerdings wieder in die Kriegszone zurückgekehrt seien.

Das Blatt muß zugeben, daß nicht allein die italienische Niederlage solche Vorkommnisse zeitigen konnte. In Sizilien, Kalabrien, der römischen Campagna und vielen anderen Gegenden seien vor dem 2. Oktober ganze Dörfer von Deserteuren bevölkert gewesen; hauptsächlich Urlauber, die sich weigerten, wieder an die Front zurückzukehren und gegen die die Polizei nicht vorzugehen wagte.

In großen Städten, wie Turin, Genua und Ravenna sei es Haß gegen Frankreich und England, überhaupt gegen die Alliierten, denen man vorwarf, Italien in den Krieg getrieben zu haben, zu blutigen Aufständen gekommen und es habe den Anschein gehabt, als ob dieser Haß bereits in der italienischen Volksseele eingewurzelt sei. Heute jedoch sei Italien wie neugeboren, aber die Gründe, die zu seiner Niederlage führten, müßten schonungslos aufgedeckt und die Schuldigen bestraft werden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 25. November 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf am Nachmittage zwischen dem Houthoulster Wald und Zandvoorde zu großer Stärke. Ein englischer Vorstoß an der Straße Ypern—Menin scheiterte.

Auf dem Schlachtfelde südwestlich Cambrai spielten sich heftige aber nur örtlich begrenzte Kämpfe ab.

Gegen Inchy setzte der Engländer starke Kräfte zu neuen Angriffen an. Viermal stürmten dichte Infanteriewellen vergeblich vor. Ihre Verluste waren besonders schwer. Im Gegenstoß gewannen unsere Truppen mehrere hundert Meter nach vorwärts Raum.

Nach heftiger Feuerwirkung griff der Feind am Abend Dorf und Wald Bourlon an. Unter dem Schutz von Nebelwolken drang er bis zum Dorfe vor. Die zum Gegenstoß angesetzten Gardefüsiliere warfen in erbittertem nächtlichen Kampf mit blanker Waffe den Feind in seine Ausgangsstellung zurück, während pommersche Grenadiere am Rande des Waldes jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern brachten.

Nach Mißlingen eines Frühangriffes auf Banteux erfolgten dort am Nachmittage nur schwächere Teilvorstöße.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Die Tätigkeit der Franzosen blieb fast auf der ganzen Front rege. Stärkere Erkundungsabteilungen fühlten gegen unsere Linien vor; der Artillerie- und Minenwerferkampf war im besonderen nordöstlich von Craonne, in mehreren Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maasufer gesteigert. Eigene Sturmtrupps brachten von gelungenen Unternehmungen westlich von Beaumont zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Oestlich von St. Mihiel und namentlich im Sundgau verstärktes Artillerie- und Minenfeuer. Am Walde von Apremont und bei Amerzweiler wurden stärkere französische Vorstöße abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz

und

Mazedonische Front

nichts Besonderes.

Italienische Front

Italienische Angriffe zu beiden Seiten des Brenta-Tales und gegen den Mte. Pertica brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 25. Nov., abends. (Amtlich.)

In Flandern und südwestlich von Cambrai lebhafte Feuertätigkeit in einzelnen Kampfabschnitten.

Auf dem Ostufer der Maas sind französische Angriffe zwischen Samogneux und Beaumont im Gange.

Erfolgreiche Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 25. Nov. Amtlich wird verlautbart:

Italienische Angriffe beiderseits des Brenta-Tales und gegen den am 22. vom Grazer Schützen-Regt. Nr. 3 erstürmten Mte. Pertica zerschellten an unseren Linien.

Im Osten keine besonderenen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Das rückständige englische Wahlrecht

Nun der preußische Landtag eröffnet worden ist und in Bälde die Würfel über die Wahlrechtsvorlage fallen sollen — die demokratische Welle will ihr preußisch Opfer haben —, ist es lehrreich, zu sehen, wie es in dem andauernd als Musterland aller demokratischen Einrichtungen gepriesenen England in Wahrheit mit dem Wahlrecht aussieht.

Vorweg sei bemerkt, daß das Wahlrecht auf englisch wörtlich „Befreiung" heißt, was ohne weiteres auch die Sache trifft, denn tatsächlich handelt es sich nach der englischen Staatsauffassung eben nicht um ein Recht, daß dem Staatsbürger als solchem zusteht, sondern um eine Bevorzugung, eine Befreiung von dem sonst dort als Regel bestehenden Zustande, daß der Staatsbürger einfach Gegenstand der Gesetzgebung ist. Wahlberechtigt ist nun seit der letzten Reformbill der achtziger Jahre in England lediglich: wer als Eigentümer Land besitzt, das jährlich mindestens 2 Pfund (41 Mark) abwirft: wer als Pächter auf Lebenszeit oder auf mindestens 60 Jahre Land besitzt, das ebensoviel abwirft; wer auf mindestens 20 Jahre Land besitzt, das jährlich mindestens 50 Pfund abwirft; wer ein eigenes Haus besitzt; wer für eine städtische Wohnung mindestens 10 Pfund Miete zahlt. Die britische Wahlrechtsformel lautet also nackt und brutal: „Sei im Besitz, und du wohnst im Wahlrecht!" Das zeigt sich noch deutlicher an einer Fülle von Einzelheiten als Folgewirkung dieses Wahlrechts. Der englische Landbesitzer hat die Möglichkeit, dem kleinen, geldlich schwächeren Landwirt durch den Wortlaut des Pachtvertrages das Wahlrecht zu schenken oder es ihm zu entziehen. Der kleine Mann in der Stadt aber darf nicht wählen, wenn er nicht reichlich 200 Mark Miete zahlt, also nicht etwa 1000 Mark Jahreseinkommen hat. Demgegenüber schrumpft das scheinbar demokratische Wahlrecht, das schon mit dem 21. Lebensjahre beginnt, recht undemokratisch zusammen; denn es ist klar, daß z. B. der junge Mann aus gebildeten Kreisen, als Student oder kaufmännischer Angestellter, mit 21 Jahren gemeinhin weder ein eigenes Haus noch eine Wohnung im Werte von 10 Pfund hat, und die Monatsmiete für ein möbliertes Zimmer zählt nicht mit. Auch der jugendliche Bauer wird in den wenigsten Fällen schon selbständiger Pächter oder Eigentümer sein, der junge Arbeiter kein eigenes Haus oder keine bessere Wohnung haben. So kommt es, daß drüben in Wirklichkeit von den Männern im wahlfähigen Alter nur 60 v. H. das Wahlrecht haben.

Daneben aber besteht noch ein ausgesprochenes „Mehrstimmenwahlrecht" insofern, als derjenige, der in mehreren Wahlkreisen Land, ein Haus oder eine Wohnung hat, in all diesen Kreisen wählen kann, zumal die Wahlhandlungen nicht an einem Tage stattfinden, sondern sich auf neun Tage verteilen. Der Beschluß des Unterhauses, dieses Sonderwahlrecht abzuschaffen, steht noch auf dem Papier. Ferner ist einjährige Ortsansässigkeit zur Wahl erforderlich, in den Städten sogar einjähriges Wohnen in der gleichen Wohnung. Wer umzieht, scheidet für ein Jahr aus der Wählerliste aus. Für Irland aber gibt es noch besondere Wahlrechtsbeschränkungen; der irische Landeigentümer muß statt zwei fünf Pfund jährlich als Ueberschuß seines Besitzes nachweisen, um wahlberechtigt zu sein; der Pächter statt fünf zehn Pfund. Die Kanalinseln und Man aber entbehren überhaupt jeder Vertretung im Parlament.

Sodann besteht die geheime Wahl — das so wesentlich demokratische Erfordernis — nur mit Vorbehalt; so ist es wenigstens 1872 eingeführt worden und wird es seit 1880 alljährlich auf ein Jahr verlängert. Ungleich größeren Einschränkungen als in Deutschland oder Preußen ist auch das passive Wahlrecht unterworfen. Geistliche der anglikanischen, schottischen und katholischen Kirche können nicht gewählt werden, ebensowenig Richter und zahlreiche andere Beamte. Man stelle sich vor, daß in Deutschland Geistliche beider Bekenntnisse, Amts- und Landrichter nicht gewählt werden dürften!

Ist so der Nachweis geführt, daß das britische Musterland seinen Staatsbürgern tatsächlich kein allgemeines, gleiches, sondern ein sehr unterschiedliches Wahlrecht einräumt, so ist bezeichnend, daß auch das Wenige an Wahlrechtszugeständnissen, wie sie hier dargelegt wurden, erst seit 1862 bzw. 1872 besteht und sich als bewußte Nachahmung der auf dem Festland, namentlich im Norddeutschen Bund und im Deutschen Reich gegebenen, viel weiter reichenden Beispiele darstellt. England, das parlamentarische, nicht voran, sondern hinterdrein! Was noch zu beweisen war — für „diesseitige" Demokraten ....

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711261-13/fragment/page=0001

Deutscher Schlachtbericht

Berlin, 25. November. Auf dem Schlachtfelde von Cambrai ist der von so großen englischen Hoffnungen begleitete tagelang mit stärksten Kräften fortgesetzte Durchbruchsversuch des Marschall Haig am 24. November bereits in örtliche Teilangriffe zersplittert. Diese richteten sich vornehmlich mit tief gegliederten Massenangriffen gegen die einzelnen Brennpunkte des weiten Kampffeldes, die im Norden der Einbruchsstelle liegen.

Gegen das vielfach vergeblich berannte Inchy führte der Feind abermals rücksichtslos mehrfach starke frische Kräfte vor. Eine Angriffswelle nach der anderen brach in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. Nach viermaligem blutigen Anlaufen wurde der Feind im Gegenstoß geworfen und ihm von unserer verfolgenden Infanterie Gelände entrissen. In den weichenden Feind schlug das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie und Maschinengewehre und ließ ihn an dieser Stelle besonders schwere Verluste erleiden. Vor unseren Stellungen türmen sich die Haufen gefallener Engländer.

Weiter östlich versuchte der Gegner den ihm am 23. November entrissenen Bourlon-Wald nebst Dorf wieder in seinen Besitz zu bringen. Von allen Kampfmitteln begleitet drangen unter entsetzlichen Verlusten die dichten englischen Angriffskolonnen langsam bis zum Dorf vor. Hier traf sie der in der regnerischen Nacht erfolgende Gegenstoß unserer Garde-Füsiliere und warf den Feind mit Kolben und Bajonett in seine Ausgangsstellung zurück, während an den Waldrändern schon vorher jeder feindliche Angriff blutig zusammengebrochen war. Wiederum blieb hier eine neue große Anzahl zerschossener Tanks vor unseren Stellungen liegen.

In dem südlichen Bogen der Einbruchsstelle griff der Feind nach seiner schweren Schlappe am frühen Morgen wiederholt später Banteux an. Die Angriffe gelangten nicht einmal bis an unsere Linien heran. 11 neue Tanks brachen vor unseren Stellungen zusammen.

In Flandern nahm von Mittag an im Abschnitt südlich Bahn Boesinghe—Staden bis Zandvoorde das feindliche Feuer dauernd zu und erreichte von 5 Uhr 45 nachmittags an höchste Stärke. Größere Angriffe erfolgten nicht. Nur an der Straße Ypern—Menin brachen gegen Abend mehrere Hundert Mann zum Angriff vor. Der Vorstoß scheiterte restlos im Feuer- und Handgranatenkampf. Nachts flaute das heftige feindliche Feuer ab, blieb aber in Gegend Passchendaele in großer Stärke liegen.

An der französischen Westfront war wie in den Vortagen fast auf der ganzen Front die Gefechtstätigkeit nach wie vor rege. — Vorstoßende französische Abteilungen in größerer Stärke wurden abgewiesen. In der Gegend von Craonne, in der Champagne, auf dem östlichen Maasufer und im Sundgau nahm das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise große Stärke an. Eigene Stoßtruppunternehmen glückten.

In Italien verbluteten sich bei vergeblichen Angriffen im Brentatal und gegen von uns genommene Höhen Massenangriffe der Italiener.

Kriegsgefangenenaustausch mit Frankreich

Bekanntlich sind die Vorschläge der deutschen Regierung in Bezug auf den Austausch und die Internierung von Gefangenen bis jetzt von der französischen Regierung nicht angenommen worden. Die Gründe dieser Ablehnung sind nicht bekannt. Daß aber weite Kreise des französischen Volkes mit Sehnsucht auf die Rückkehr der französischen Gefangenen warten und daß sie für das Nichteingehen auf die deutschen Vorschläge die französische Regierung verantwortlich machen, geht aus zahlreichen Aeußerungen der Presse und aus Briefen der Angehörigen der französischen Gefangenen hervor. Bezeichnend für diese Stimmen in Frankreich ist der folgende Brief, den der Kriegsgefangene P. am 16. Oktober 1917 an seine Frau gerichtet hat: „Mit meinen Anschauungen bezüglich des Austausches der Kriegsgefangenen habe ich mich geirrt. Viele meiner Kameraden erhalten Briefe, die ihnen Enttäuschungen bereiten. Es verlohnte sich wirklich nicht der Mühe, daß unsere Presse so viel Lärm um ein so klägliches Resultat gemacht hat. Man macht sich lustig über uns. In Euch erweckt man jedenfalls den Glauben, daß die Deutschen es sind, die hierbei Schwierigkeiten machen. Zum Glück für uns wissen wir das Gegenteil, und zwar durch die Vertreter neutraler Staaten, die uns im Lager besuchen. Wir haben den Eindruck, als ob die ganze Bande auf der Lauer liege und unsere Rückkehr, vor Ungeduld zitternd, erwarte, damit wir dann ihren Platz einnehmen und statt ihrer die Bekanntschaft mit den Granaten und Kugeln machen. Von uns sagt man, daß unser Mut gesunken sei. Das stimmt nicht — aber wir sind noch nicht so verrückt, daß wir nicht den wahren Tatbestand durchschauen könnten. Und rein körperlich — da könnten wir verrecken, wenn wir nichts weiter hätten als das, was unsere Regierung uns zukommen läßt. Die Leute in Frankreich mögen sich sagen und wissen, daß wir die Sache satt haben und daß ein derartiges Benehmen uns anekelt. Wir sind nicht interessant — gut — man soll auch nach dem Kriege nicht auf uns zählen.

Ententespionage in Schweden

Kopenhagen, 25. November. Hiesige Blätter geben eine aufsehenerregende Meldung des Stockholmer „Aftonbladet“ über die Entdeckung einer weitverzweigten Ententespionage in Schweden wieder, die die Vernichtung der deutsch-schwedischen Handelsschiffahrt und militärische und wirtschaftliche Spionage in Schweden bezweckt.

Die Sanddurchfuhr durch Holland

Rotterdam, 24. Nov. „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ veröffentlicht einen Leitartikel über den wegen der Sand- und Kiesdurchfuhr durch Holland mit der englischen Regierung entstandenen Streitfall, in dem er dem Londoner Auswärtigen Amt krasse Unkenntnis der Verträge über die freie Handelsschiffahrt auf dem Rhein und den Rhein und Schelde verbindenden Zwischengewässern vorwirft. Das Blatt schreibt, diese Unwissenheit sei um so erstaunlicher, als es gerade die britische und französische Regierung gewesen seien, die auf der Londoner Konferenz von 1831 zu Gunsten Belgiens die Aufnahme der freien Fahrt auf den sogenannten Zwischengewässern in die 24 Artikel durchsetzten. Das Blatt schließt: Es ist gewiß schön, Vertragsbestimmungen nicht als Fetzen Papier zu betrachten, aber praktische Bedeutung hat dies nicht, wenn man sich in einem Zustande von Unwissenheit über diese Bestimmungen erhält.

Die Iren und der Krieg

Bern, 25. Nov. Unter Bezugnahme auf die Bemerkung in der Unterhausdebatte, daß eine halbe Million Iren in die Armee eingestellt werden könnte, erklärte Devalera in einer Versammlung in Mahill am 18. November, die Alliierten, die für die kleinen Nationalitäten zu kämpfen vorgäben, könnten eine halbe Million irische Soldaten unter der Bedingung haben, daß sie zunächst genaue Angaben machen, welche kleinen Nationen sie befreien wollten, und durch die Befreiung Irlands beweisen, daß es ihnen ernst sei mit ihren Absichten. Wenn man Irland frage, warum es nicht für die Befreiung Belgiens und Serbiens kämpfe, so laute die Antwort, weil Irland keine Gewähr habe, daß der Krieg wirklich um die Freiheit der kleinen Nationen gehe. Man versuche lediglich, die Iren dazu zu bekommen, den Kampf für Englands kommerzielle Vorherrschaft zu kämpfen. Lediglich um diese, nicht um die Freiheit der kleinen Nationalitäten gehe der Krieg. Wir, schloß der Redner, haben unsere Bedingungen gestellt, und wenn die Alliierten sie erfüllen werden, wird kein Grund zur Weiterführung des Krieges vorliegen.

Kein formelles Waffenstillstandsangebot

Köln, 24. Nov. Wie der „K. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, liegt für die Nachricht der „Neuen Freien Presse“, der Oberbefehlshaber der russischen Armee, General Duchonin, habe an die Oberbefehlshaber der feindlichen, wie der alliierten Heere das formelle Angebot eines Waffenstillstandes gerichtet, keine Bestätigung vor.

Antonow oberster Chef der Truppen

Kopenhagen, 24. Nov. Aus Haparanda wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Oberstkommandierende des Petersburger Militärbezirks, Oberst Murawjew, zurückgetreten und als oberster Chef der Truppen Antonow eingesetzt worden ist, der Mitglied des Revolutionskomitees ist.

„Howaja Schian“ meldet, daß die Zeitungen mit Ausnahme von „Howaja Wremja“ und „Swjet“ wieder erscheinen dürfen.

„Djen“ meldet: Der Rat des Kosakenverbandes hat einstimmig eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß er es ablehne, den Staatsstreich der Bolschewiki anzuerkennen, aber nicht in den Bürgerkrieg einzugreifen wünsche, der in Rußland ausgebrochen ist. Er werde mit allen Kräften für die Einführung einer demokratischen Rechtsordnung in den verschiedenen Kosakengebieten eintreten.

Von den russischen Fronten

Amsterdam, 24. Nov. Der „Times“ zufolge ist die Lage an der russischen Westfront und Nordwestfront kritisch. Die Truppen sind erschöpft und haben Mangel an Lebensmitteln und Winterkleidung. Die Petersburger Truppen verlangen die Einstellung des Bürgerkriegs und die Bildung eines Ministeriums. In Südrußland ist die Lage der Armeen besser. Die Bauern schicken erhebliche Vorräte nach der Südwestfront, die sich zur früheren Regierung freundlich stelle.

Die russischen Novembristen und Dezembristen

Kopenhagen, 25. Nov. Telegramme aus Haparanda besagen: Ein Franzose, der gestern aus Rußland in Haparanda eintraf, teilte mit, daß die Soldaten an der Front in zwei Gruppen geteilt seien, in Novembristen und Dezembristen. Die Ersteren haben beschlossen, die Front noch in diesem Monat zu verlassen, die anderen wollen zu Weihnachten von der Front in die Heimat zurückkehren.

Französische Wünsche nach einer Schreckensherrschaft der Kosaken

Berlin, 24. Nov. Bis zu welcher Maßlosigkeit sich in Frankreich die Wut über die Herrschaft der Bolschewiki gesteigert hat, zeigt folgender Ausbruch Auguste Gau-Bains im „Journal des Debats“ vom 18. November: Das Heil in Rußland kann nur noch von den Kosaken kommen. Ob man ihre Bewegung eine Gegenrevolution nennen will oder nicht, darauf kommt es nicht an. Rußland braucht eine Regierung, die, wenn sie ihre Aufgabe erfüllen und ihren Namen verdienen will, die wahnwitzigen Schwätzer, die Verräter und die Dilettanten außerstande setzen muß, zu schaden. Sie muß Köpfe fliegen lassen! Richelieu hat weit bedeutendere Persönlichkeiten als die Lenin, Rosenfeld, Apfelbaum, Bronstein und Konsorten aufs Schaffott geschickt. Er hat damit Frankreich aus der Anarchie gerettet. Rußland ist ebenfalls nur durch solche Mittel zu retten; aber da es in einem weit schlimmeren Zustande als das Frankreich Ludwigs XIII. ist, muß man das Verfahren in größerem Umfange und auf summarische Weise zur Anwendung bringen. Man muß die Sovjets mit Axthieben, nicht mit Redewendungen auflösen.

Falsche Gerüchte

Berlin, 24. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dieser Ueberschrift:

Im Auslande werden wieder Gerüchte verbreitet, daß die deutsche Regierung die Guthaben der Neutralen in Deutschland beschlagnahmen wolle. Selbstverständlich sind diese, offenbar zu Börsenzwecken in Umlauf gesetzten Ausstreuungen völlig erfunden.

Neue englische Befehlshaber

London, 24. Nov. (Reutermeldung.) Amtlich. Generalleutnant Marshall wurde zum Befehlshaber der britischen Truppen in Mesopotamien ernannt.

London, 24. Nov. (Reutermeldung.) Amtlich. General Plumer wurde zum Befehlshaber der britischen Truppen in Italien ernannt.

Der neue englische Schiffsbaurat

Amsterdam, 24. Nov. Das „Algemeen Handelsblad“ erfährt aus London: Der neue Schiffsbaurat, der unter dem Vorsitz des Schiffahrtskontrolleurs gebildet wurde, umfaßt nahezu alle Mitglieder des beratenden Ausschusses, der dieser Tage zurückgetreten ist, und außerdem Marinesachverständige. Der Rat wird sich mit allen Fragen des Baues und der Wiederherstellung von Kriegs- und Handelsschiffen beschäftigen.

Eine neue englische Lüge

Berlin, 24. Nov. „Times“ behauptet, im Lager von Holzminden würden rumänische Geiseln, Personen von hoher gesellschaftlicher Stellung, zur niedrigsten und entwürdigendsten Arbeit gezwungen. Der Lagerkommandant habe auf einen neutralen Protest erwidert, harte Arbeit fördere die Gesundheit. Tatsächlich werden Zivilgefangene lediglich zu Lagerarbeiten herangezogen, die im unmittelbaren Interesse der Gesamtheit liegen. Bildungsgrad und Gewohnheit körperlicher Arbeit werden in hohem Maße berücksichtigt, Zivilgefangene mit abgeschlossener Universitätsbildung verrichten überhaupt keine körperliche Arbeit. Studierende sind größtenteils im Büro- und Postdienst beschäftigt. Die sonstigen geistig höher Stehenden werden nach eingehender ärztlicher Untersuchung zu leichten Lagerarbeiten verwandt: Garten- und Gemüsebau, Wegereinigung usw. Es wäre innigst zu wünschen, daß die deutschen Zivilgefangenen in Feindesland eine nur annähernd gleich humane Behandlung erführen, wie die Rumänen in Holzminden.

Northcliffe will nicht in das Kabinett eintreten

Bern, 25. Nov. Northcliffe wiederholte in einer Unterredung mit dem „Globe“, daß er nicht in das Kabinett einzutreten gedenke. Meine unmittelbare und mittelbare Verbindung mit der Regierung überzeugt mich, sagte er, daß diese einer durchgreifenden Erneuerung bedarf. Einige Minister sind erschöpft, andere ungeeignet. Northcliffe bemerkte, falls die Regierung wünsche, werde er der Herstellung von Flugzeugen in Amerika besondere Aufmerksamkeit widmen. Er fürchte, daß die Zahl der dort gebauten Flugzeuge die Zahl der Offiziere und Piloten, die man für das Flugwesen auszubilden vermöge, erheblich übersteige.

Aus Halle und Umgebun[g]

Halle, 26. Novem[ber]

Die Stadt Halle in den Verlustlisten

Preußische Verlustliste Nr. 987. Beyer, ... 27. 3., leicht verw. Buchholz, Hugo, 8. 7., schwer verw. ... Friedrich, Krankentr., 17. 5., schwer verw. Kröber, Karl, 20. 4., schwer verw. Rumpf, Hermann, Uffz., 2. 7. ... Spaether, Erwin, 14. 8., gefallen. — Preußische Verlustliste Nr. 968. Lorenz, Erich, 18. 9., schwer verw. — Preußische Verlustliste Nr. 989. Andre, Otto, 26. 6., ... schwer verw. Baasch, Ernst, 2. 10., bisher vermißt, in G... (A. N.). Bräutigam, Arthur, Gefr., 23. 11., leicht verw. ... gas, Karl, 25. 10., leicht verw. Hildebrandt, Kurt, 17. 5., ... vermißt, in Gefgsch. Knöchel, Wilhelm, Vizefeldw., 27. 5., ... verw. Offerjost, Friedrich, 22. 3., gefallen. Petzsche, Otto, ... Trotha, gefallen. Schoedon, Gustav, Uffz., 20. 6., bisher ... mißt, in Gefgsch. (A. N.). Tschepang, Walter, 2. 1., leicht ... Weise, Kurt, 2. 4., gefallen. — Preußische Verlustliste Nr. 990. Berger, Max, 4. 10., schwer verw. Berner, Fr... 9., leicht verw. Gutmann, Adolf, 9. 6., bisher vermißt ... Gefgsch. Jähnert, Albert, 31. 12., schwer verw. Kaiser, ... 20. 2., schwer verw. Lehmann, Franz, 25. 10., gefallen. ... Albert, 30. 5., leicht verw. Richter II., Rudolf, Gefr., 11. 9. ... her vermißt, lt. priv. Mittl. in Gefgsch. Schaaf I, W... 18. 9., leicht verw., bei der Tr. Schnärz, Johannes, Uffz., ... bisher vermißt in Gefgsch. Wagner, Willy, 15. 10., leicht ... — Preußische Verlustliste Nr. 991. Beedmann, ... rich, Uffz., 25. 4., leicht verw. Buchelt, Paul, 27. 3. ... verw., gestorben. Klemm, Willy, 21. 2., leicht verw. Kühle, Richard, Vizefeldw., 2. 8., vermißt. Proft, Hermann, ... leicht verw. Rentsch, Karl, 2. 4., leicht verw. Schütze, Her... 31. 3., leicht verw. Walther, Karl, 15. 5., leicht verw. ... garte, Richard, 14. 9., leicht verw. Werther, Albert, 5. ... fallen. — Preußische Verlustliste Nr. 992. Abra... Willy, 12. 6., durch Unfall verletzt. Bischoff, Willy, 26. 11., ... gefallen, sondern schwer verw. Drechsler, Friedrich, 7. 5., ... storben an seinen Wunden. Dönicke, Richard, 14. 9., bisher ... mißt, in Gefgsch. Kehl, Hugo, Gefr., 6. 1., vermißt. ... Leopold, San.-Uffz., 22. 5., leicht verw., bei der Tr. ... Paul, 20. 9., abermals und zwar leicht verw. Lewin, G... Gefr., 22. 7., leicht verw., bei der Tr. Schmidt, Otto, 9. 6. ... fallen. Wildgrube, Alfred, 27. 7., leicht verw. — Sächsische Verlustliste Nr. 460. Teubner, Paul, 9. 12., Trotha, ... fallen.

Vermischtes

Schwerer Unfall.

Posen, 24. Nov. Der Personenzug 660 (Schneidemühl—Posen) fuhr heute 7 Uhr 30 vormittags zwischen Sedan... Posen in der Nähe der Abzweigung Posen—Schneidemühl eine zur Arbeit gehende Bahnmeisterrotte hinein. Hierbei ... den vier Männer und vier Frauen sofort getö[tet] ... eine Frau schwer verletzt. Bezüglich der Schuldfrage ist die ... liche Untersuchung eingeleitet.

Explosion in einer Londoner Fabrik.

London, 24. November. (Amtlich.) Durch eine Expl... in einer Fabrik in Nord-London wurde gestern morgen ... Frau getötet, zwei Frauen wurden leicht verletzt. Das ... bäude wurde nicht beschädigt.

Gewinn-Auszug
der

10. Preuss.-Südd. (236. Kgl. Preuss.) Klassen-Lott[erie]

5. Klasse. 14. Ziehungstag. 24. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezog[en]

2 Gewinne zu 150000 M 49295
2 Gewinne zu 100000 M 139788
8 Gewinne zu 5000 M 7015 9563 76870 227886
88 Gewinne zu 3000 M 14307 22181 26324 26618 35284 ...
40140 60342 60671 61921 70894 74294 78015 78797 82404 83877 ...
99201 105145 111047 111550 120861 137857 139114 145956 146276 ...
158077 161034 167600 193437 194714 199096 205338 209628 ...
211642 214383 218774 219395 224654 231485 232380 233457
172 Gewinne zu 1000 M 893 904 6215 10045 14173 23791 ...
27443 34752 38487 39063 43452 43660 46243 47206 47918 49901 ...
56081 57299 63675 67477 89391 89574 92615 94721 95150 95207 ...
97803 98686 103553 104250 106985 112743 116127 119578 124663 ...
127387 130786 136174 137314 145364 146522 147387 150445 ...
156761 158146 167384 168551 169517 170278 171636 173453 ...
177170 177938 177984 179179 179267 180440 184621 185348 ...
187431 187720 188893 194792 199554 199593 200518 202647 ...
214163 215494 219259 220244 221206 225886 226523 227718 ...
231099 231139
206 Gewinne zu 500 M 14218 19334 20922 22876 23313 ...
26728 29812 30510 30924 31039 31532 34959 37204 38329 38364 ...
44673 48458 50725 51068 54980 55934 58142 63312 64004 64129 ...
66208 66602 70007 70094 71969 75193 75706 76635 77859 81073 ...
94852 95211 95556 95572 102145 105893 111600 112449 117889 ...
124439 128279 128473 129838 130809 135216 136856 140423 ...
143483 143778 149336 149367 150063 150433 152693 154601 ...
162481 164237 164415 166066 166845 168557 170764 175814 ...
181288 185295 185474 190083 191536 191637 192488 193255 ...
195935 196093 198609 199295 203230 204820 205802 208102 ...
211434 213884 215837 219223 220408 220994 223233 226565 ...

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezog[en]

2 Gewinne zu 15000 M 88304
4 Gewinne zu 5000 M 77851 218876
90 Gewinne zu 3000 M 774 4008 10668 12673 28256 44430 ...
54093 55447 57490 57981 61337 69019 82676 83005 85139 104070 ...
114283 114428 115083 116522 119724 120451 120873 122565 ...
136628 139893 144161 147591 148005 170528 174352 178567 ...
197842 198508 199429 203435 208544 209654 214683 226847 ...
134 Gewinne zu 1000 M 842 7909 13484 23941 27466 31391 ...
40176 40184 50430 50730 51208 52307 53955 69566 73556 74934 ...
81984 82653 86695 88285 91006 96065 98492 93034 99635 104367 ...
118815 120304 124541 132431 133521 133751 134171 144244 ...
146894 148391 149253 149534 152257 152716 152957 161152 ...
165862 166095 168628 175482 176723 180158 182613 183040 ...
189331 191312 197789 198351 199548 202304 204357 207354 ...
227759 228652
208 Gewinne zu 500 M 5915 8274 10653 13634 14511 ...
15475 17143 18393 20056 20951 23279 24814 25178 25853 27540 ...
36873 39841 42269 43418 51007 52335 54214 55729 56869 59659 ...
74232 74828 76310 78372 79692 84181 85072 86156 89481 94208 ...
95144 96852 97309 101036 101823 106665 106704 107848 108755 ...
115038 115617 118522 119017 119454 119552 121427 121583 ...
122168 122232 123561 126307 127771 133253 133903 135350 ...
139053 142769 144948 145628 146022 146112 150580 151428 ...
157819 163943 169794 173765 175762 177196 180045 184541 ...
183782 191903 199066 201949 206550 206628 207286 208194 ...
213820 216077 218271 220281 221292 227351 228017 228793 ...
233909

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Hans Simon; für Oertliches, La[nd]wirtschaftliches, Gerichtssaal und Sport: Heinrich Mieschner; ... Provinz, Börsen- und Handelsteil: Georg Fernandes; für ... übrigen Teil: Dr. Hans Simon; für den Anzeigenteil: ... Kreibohm, sämtlich in Halle.

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung“ zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung“.

Bei unverlangten Einsendungen übernimmt die Schriftleitung keinerlei Gewähr für Aufbewahrung oder Rücksendung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191711261-13/fragment/page=0002